



Das Kino war eine Erfindung des neunzehnten Jahrhunderts; im zwanzigsten Jahrhundert erreichte es seine Blütezeit, woraufhin im einundzwanzigsten Jahrhundert sodann seine Phase des Verfalls und des Niedergangs einsetzte. Die Philosophie hingegen war eine Erfindung der griechischen Antike, woraufhin sich eine mehr als 2000 Jahre lang andauernde Phase des Niedergangs anschloss; es handelt sich um eine längst noch nicht abgeschlossene Verfallsgeschichte, die gewissermaßen von Höhepunkt zu Höhepunkt voranschreitet.

Die Philosophie und das Kino sind noch längst nicht tot; umso dringlicher kann es im Zeichen der voranschreitenden Krise erscheinen, das dialektische Wechselverhältnis zwischen Kino und Philosophie genauer unter die Lupe zu nehmen. Mit Alain Badiou lässt die Frage sich von zwei Seiten her betrachten; zum einen: *In welcher Weise verändert die Philosophie den Blick auf das Kino?* Und zum anderen: *Welche Art von Beitrag kann dem Kino in Hinblick auf die Transformation der Philosophie zugetraut werden?* (323)

Mit Alain Badiou lässt sich das Kino als ein Experimentierfeld der Philosophie auffassen; andererseits erweist sich das Kino aber auch als eine Kunst, mit deren Mitteln sich ebenfalls Philosophie betreiben lässt. Ich schlage vor, dass das AT sich an Badiou's *Cinéma*-Buch als Leitfaden orientiert, in dem eine Reihe seiner Aufsätze, Vorträge, Interviews, Notizen und Beiträge über das Kino zusammengefasst sind.

Literatur: Alain Badiou: *Cinéma* (2010). Abbildungen: Wachowski-Geschwister: *The Matrix* (1999).

Das erste Treffen wird am Dienstag den 23.04. um 16 Uhr im Raum IG 2.401 stattfinden.

Bei Interesse weitere Infos: michaeljekel@gmail.com